

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Presseaussendung	2
2 Statements der Teilnehmer.....	3
3 Hintergrund: Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien	6
4 Roger B. Myerson: Nobelpreisträger und Experte für Spieltheorie	7
5 Oskar Morgenstern: Wirtschaftstheoretiker mit österreichischen Wurzeln	8
6 Oskar-Morgenstern-Platz 1: Das neue Gebäude der Wirtschaftswissenschaften und Mathematik ...	9
7 Die Spieltheorie	10

1 Presseaussendung

Oskar-Morgenstern-Medaille für Nobelpreisträger Roger B. Myerson

Im Rahmen der Feierlichkeiten zur Eröffnung des neuen Standortes der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und der Fakultät für Mathematik der Universität Wien am Oskar-Morgenstern-Platz 1 (vormals Rossauer Lände 3) wird erstmals die Oskar-Morgenstern-Medaille vergeben. Die Auszeichnung erhält der renommierte US-Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Roger B. Myerson. Beide, Namensgeber Oskar Morgenstern und Träger der Medaille – Roger Myerson –, sind aufgrund ihres wissenschaftlichen Werks sowohl der Wirtschaft als auch der Mathematik verbunden.

Anfang des Wintersemesters haben die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und die Fakultät für Mathematik der Universität Wien ihr neues gemeinsames Gebäude am Donaukanal bezogen. Mit der Umbenennung der aktuellen Standortadresse an „Oskar-Morgenstern-Platz 1“ (vormals Rossauer Lände) wird dem großen österreichischen Wissenschaftler Rechnung getragen. Sein Forschungsgebiet, die Spieltheorie, ist an der Schnittstelle zwischen Ökonomie und Mathematik angesiedelt. In der Umbenennung spiegelt sich auch die wissenschaftliche Nähe dieser beiden Fakultäten wider.

Der Ökonom Morgenstern stand als Namensgeber auch Pate für die Oskar Morgenstern Medaille. Oliver Fabel, Dekan der Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien betont: „Unseren heuer erstmals verliehenen Ehrenpreis nach Oskar Morgenstern zu benennen, ist nicht nur Ehrung eines bahnbrechenden Wirtschaftswissenschaftlers, sondern erneuert auch den Auftrag für unsere weitere Entwicklung als Fakultät.“ Für Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien, setzt die Medaille ein wichtiges Zeichen: „Die Verleihung der Oskar-Morgenstern-Medaille an Roger B. Myerson ist auch ein Symbol dafür, dass Grundlagenforschung der Motor für Innovation ist. Hochwertige Arbeitsplätze entstehen dort, wo es exzellente Grundlagenforschung gibt.“

Nobelpreisträger Roger B. Myerson ist mit dem Namensgeber der Medaille durch sein Forschungsgebiet verbunden: Er lieferte für die mathematischen Spieltheorie richtungsweisende Beiträge. „Oskar Morgenstern erfand gemeinsam mit John von Neumann die Spieltheorie. Ich freue mich, die Wiener Universität zu besuchen und den Preis in seinem Namen zu erhalten“, erklärt Myerson. Die Spieltheorie wurde zum bahnbrechenden Instrument in der quantitativen Analyse im 20. Jahrhundert und zählt heute zum Fundament der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung an der Fakultät.

Die Forschungsorientierung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien ist international weit anerkannt. Sowohl die Betriebswirtschaft als auch die Volkswirtschaft belegen im Forschungsranking des deutschen Handelsblatt seit Jahren absolute vordere Plätze. Die wissenschaftliche Tradition der Fakultät reicht weit zurück – zu den klingenden Namen des Hauses zählt neben Oskar Morgenstern auch Nobelpreisträger Friedrich August von Hayek. Medaille und Preisträger betonen den quantitativen Schwerpunkt der Fakultät.

2 Statements der Teilnehmer

Roger B. Myerson, Glen A. Lloyd Distinguished Service Professor

“Oskar Morgenstern was the co-founder of game theory with John von Neumann. I am very excited to be coming to Vienna to receive a prize in his name. I look forward to joining you and your colleagues at the University of Vienna in honoring his memory.

In my talk ‘An information economist’s perspective on macroeconomics’ I will explain why I believe that better understanding of financial crises and recessions may depend on advances in the economics of information in the 1970s. Banks and other financial intermediaries earn profits by having better information about potential investments than their depositors, so a theory of banking depends on information economics. Thus, before the development of information economics in the 1970s, economists had no analytical theory of banking, and so classical theories of financial crises were inevitably incomplete. For example, Keynes’s General Theory has remarkably little to say about the waves of bank failures that led the descent into the Great Depression. Economists have had well-developed models of financial institutions since the 1980s, but before 2008 there was no sense that our models of depressions and recessions really needed to be reworked to take account of this understanding of financial institutions. New models that use information economics now show how booms and recessions can naturally develop from problems of building trust between people who have money to invest and financial agents who have expertise about where to invest it.”

“Oskar Morgenstein erfand gemeinsam mit John von Neumann die Spieltheorie. Ich freue mich darauf, nach Wien zu kommen, die Wiener Universität zu besuchen und den Preis in seinem Namen zu erhalten.

In meinem Vortrag ‚Eine informationsökonomische Sicht auf Makroökonomie‘ werde ich erklären, warum ich glaube, dass die Erkenntnisse der Informationsökonomik der 1970er Jahre zu einem besseren Verständnis der Finanzkrise und Rezession führen können: Banken und andere Finanzintermediäre erzielen Gewinne, weil sie bessere Informationen über mögliche Investitionen haben als ihre Kunden. Da den Ökonomen vor der Entwicklung der Informationsökonomie in den 1970er Jahren keine analytische Theorie der Bankgeschäfte zur Verfügung stand, waren die klassischen Theorien zu Finanzkrisen zwangsläufig unzureichend. Zum Beispiel findet man in Keynes’ Allgemeiner Theorie erstaunlich wenig über die Flut von Bankenpleiten, die zur Weltwirtschaftskrise führten. Ökonomen hatten gut entwickelte Modelle der Finanzmarktinstitutionen seit den 1980ern, aber vor 2008 gab es keinen Grund, die Modelle für Krisen und Rezessionen zu überarbeiten und in diese Erkenntnisse über solche Institutionen miteinzubeziehen. Neue Modelle der Informationsökonomik zeigen nun, wie Booms und Rezessionen aus Mangel an Vertrauen zwischen Investoren und Akteuren der Finanzwissenschaft, die das Expertenwissen besitzen, entstehen können.“

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien

„Am Oskar-Morgenstern-Platz 1 entstand in den letzten zwei Jahren ein Universitätsstandort mitten in Wien, der modernen Anforderungen der Studierenden und MitarbeiterInnen entspricht. Die Universität Wien hat ihr Konzept der Standortkonzentration im Innenstadtbereich mit diesem Projekt erfolgreich weiter umgesetzt. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die bisher zum Großteil im 21. Bezirk untergebracht war, rückte nun ins Zentrum der Stadt; die räumliche Zusammenführung mit der Fakultät für Mathematik wird beiden Fakultäten neue Kooperationsmöglichkeiten eröffnen.

Heute verleiht die Universität Wien, die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften erstmalig die Oskar-Morgenstern-Medaille. Die Verleihung der Oskar Morgenstern Medaille an Roger B. Myerson ist auch ein Symbol dafür, dass Grundlagenforschung der Motor für Innovation ist. Hochwertige Arbeitsplätze entstehen dort, wo es exzellente Grundlagenforschung gibt.

Die Universität Wien ist stark in der Grundlagenforschung und hat das Potenzial, weiter ein starker Player unter den besten 200 Universitäten weltweit zu sein und sich in den Rankings wieder nach vorne zu bewegen. In der hochkompetitiven und global ausgerichteten Forschungscommunity wird Österreich nur mit einer nachhaltig besser dotierten Grundlagenforschung präsent bleiben. Zudem müssen wir in allen Studienrichtungen zu Betreuungsverhältnissen kommen, die etwa mit den Universitäten München oder Zürich vergleichbar sind. Das Modell der Studienplatzfinanzierung wartet auf seine Umsetzung.

Die Erinnerung an das wissenschaftliche Werk von Oskar Morgenstern soll heute ermutigen, sich weiterhin für Wissenschaft auf Exzellenzniveau zu engagieren.“

Dekan Univ.-Prof Dr. Oliver Fabel, M.A.

„Oskar Morgenstern ist ein echtes Produkt Wiener wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung und hier beginnt auch seine akademische Karriere. Ein herausragender und auch in dunklen Zeiten untadliger Wissenschaftler: 1938 während einer USA-Reise seines Amtes enthoben, verleiht ihm seine Universität Wien 1965 schließlich das Ehrendoktorat. Die von ihm, gemeinsam mit dem Mathematiker John von Neumann, begründete Spieltheorie entwickelt mathematische Strukturen für das Studium strategischer Aktionen ökonomischer Akteure. Die Verbindung von Mathematik und Wirtschaftswissenschaft, um die ökonometrische-statistische Analyse und die experimentelle Forschung bereichert, bildet den Grundstein der modernen quantitativen Wirtschaftswissenschaft, damit für alle Fachlehren an unserer Fakultät. Unseren heuer erstmals verliehenen Ehrenpreis, aber auch den hier neu geschaffenen Ort, an dem die Universität Wien ihre Mathematik und Wirtschaftswissenschaften zusammen führt, nach Oskar Morgenstern zu benennen, ist daher nicht nur Ehrung eines bahnbrechenden Wirtschaftswissenschaftlers, sondern erneuert auch den Auftrag für unsere weitere Entwicklung als Fakultät.

Dass wir Roger B. Myerson als ersten Preisträger gewinnen konnten, ist genauso ehrenvoll für uns wie folgerichtig: In seinen auf den Seiten des Nobelpreis Komitees zu findenden biographischen Notizen beschreibt er, wie ihm das Studium spieltheoretischer Klassiker seinen Weg in die Wirtschaftswissenschaft gewiesen hat. Insbesondere die Befassung mit Situationen, in denen Akteure über asymmetrische Informationen verfügen, seine Beiträge zur Theorie anreizkompatibler Verträge und Mechanismus-Design haben alle wirtschaftswissenschaftlichen Fächer sehr direkt beeinflusst, von der mikroökonomischen Grundlagenforschung über wirtschaftspolitische Analysen und Finanzwirtschaft bis zu den betriebswirtschaftlichen Spezialisierungen. Und wie Roger B. Myerson ist unsere gesamte Fakultät der Auffassung, dass es auf dem Weg zum besseren Verständnis und Design ökonomischer Institutionen noch einiges zu lernen gibt.“

3 Hintergrund: Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien

250 Jahre Erfahrung am Forschungsstandort

Die Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien blicken auf eine 250-jährige Tradition zurück. Heute forschen und lehren an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften 320 Wissenschaftler. Im Sommersemester 2013 zählten die Institute für Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Statistik und Operations Research, Recht der Wirtschaft, Wirtschaftssoziologie sowie Finanzwirtschaft insgesamt 5.700 Studenten aus etwa 100 Ländern.

International genießt die Fakultät einen sehr guten Ruf und belegt in Hochschul-Rankings regelmäßig vordere Ränge: In dem für den deutschsprachigen Raum maßgeblichen Ranking des Handelsblatt findet sich die Betriebswirtschaft auf dem 2. Platz, gemessen an der Anzahl der Professoren nach wie vor auf dem 1. Platz. Der aktivste Forscher am BWL-Institut ist derzeit Adamantios Diamantopoulos, im internationalen Ranking auf Platz 10. Es folgen gleich auf Platz 11 Franz Wirl und weitere fünf Wissenschaftler unter den Top 100. Auch in der Ökonomie ist die Universität Wien erfolgreich: 2013 belegt die Volkswirtschaft als bestes österreichisches Institut in ihrer Disziplin Platz 8.

Die Forschung an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften umfasst sowohl Fragen aus der Grundlagenforschung als auch deren Anwendung. Dabei ist die Fakultät überwiegend quantitativ orientiert und verwendet ein breites Methodenspektrum. Die Ergebnisse der Forschung werden auf internationalen Tagungen präsentiert und in internationalen Fachjournalen publiziert, was sowohl eine strenge Begutachtung als auch eine weltweite Verbreitung gewährleistet. Zusätzlich zur eigenen Forschungsleistung wirken die Mitglieder der Fakultät auch als Gutachter, Herausgeber für wissenschaftliche Fachjournale und Tagungsveranstalter aktiv im internationalen Wissenschaftsbetrieb mit.

4 Roger B. Myerson: Nobelpreisträger und Experte für Spieltheorie

*** 29. März 1951 in Boston, USA**

Roger B. Myerson ist Professor für Ökonomie an der University of Chicago und wurde 2007 gemeinsam mit dem Ökonomen Leonid Hurwicz und dem Mathematiker Eric Maskin mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet. Geehrt wurden sie für die Mechanismus-Design-Theorie, die die effiziente Koordination ökonomischer Subjekte analysiert, wenn die Teilnehmer über unterschiedliche Informationen verfügen und einander nicht vertrauen.

Myerson lieferte auf seinem Forschungsgebiet, der mathematischen Spieltheorie, bahnbrechende Beiträge in Ökonomie und Politikwissenschaft: Er arbeitete das Revelationsprinzip und das Umsatz-Äquivalenz-Prinzip weiter aus und wandte es auf die Bereiche Regulierung und Auktionstheorie an. Der Harvard-Absolvent entwickelte das Nash-Gleichgewicht weiter und erfand Techniken, um die Auswirkungen von Kommunikation zu beschreiben, wenn die Teilnehmer über unterschiedliche Informationen verfügen. Seine Theorie zur Anreizbeschränkung in der Kommunikation ist heute als theoretische Grundlage in den Wirtschaftswissenschaften weit verbreitet.

Der amtierende Präsident der Game Theory Society unterrichtete 25 Jahre lang an der Northwestern University bevor er 2001 den Lehrstuhl an der University of Chicago übernahm und ist Autor mehrerer Bücher und wissenschaftlicher Artikel.

5 Oskar Morgenstern: Wirtschaftstheoretiker mit österreichischen Wurzeln

*** 24. Januar 1902 in Görlitz, Deutschland; † 26. Juli 1977 in Princeton, USA**

Der österreichische Wirtschaftswissenschaftler gilt gemeinsam mit John von Neumann als Begründer der Spieltheorie.

Nach dem Gymnasium und dem Studium der Sozialwissenschaften in Wien war Morgenstern Privatdozent für Politische Ökonomie an der damaligen Juridischen Fakultät der Universität Wien. Bis zu seiner Emigration 1938 war er außerdem Friedrich August Hayeks Nachfolger als Leiter des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung (später: Institut für Wirtschaftsforschung). In den USA lehrte und forschte Morgenstern an der University of Princeton.

Die Möglichkeiten der Mathematik und der mathematischen Logik für die Wirtschaftstheorie beschäftigten Morgenstern zeitlebens. Dies führte ihn zur Zusammenarbeit mit Abraham Wald (1902–50) und vor allem mit dem Mathematiker John v. Neumann (1903–57), der entscheidenden wissenschaftlichen Begegnung seines Lebens. 1944 legten Morgenstern und Neumann mit dem Werk "Theory of Games and Economic Behavior" die Grundlage für die Spieltheorie. Beide Autoren hatten unabhängig voneinander bereits 1928 entscheidende Vorarbeiten zur Theorie geleistet.

1963 gründete er gemeinsam mit Paul Lazarsfeld das Institut für höhere Studien (IHS) in Wien, dessen Leitung er bis 1970 übernahm. Nach seiner Rückkehr in die USA war er bis 1976 Professor in New York. 1976 wurde ihm das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.

6 Oskar-Morgenstern-Platz 1: Das neue Gebäude der Wirtschaftswissenschaften und Mathematik

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und die Fakultät für Mathematik bezogen mit Wintersemester 2013/14 ihr neues Gebäude neben der Rossauer Kaserne. Der gemeinsame Standort schafft die Grundlage für interdisziplinäres Forschen, Lehren und Lernen. Der herausragende Wissenschaftler Oskar Morgenstern – Erfinder der Spieltheorie – steht mit seinem Namen für diese Symbiose.

Seit Beginn des Wintersemesters 2013/14 haben die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und die Fakultät für Mathematik ihr neues Gebäude an der Rossauer Lände bezogen. Zwei Jahre dauerte die Umgestaltung der Rossauer Lände 3 in den Oskar-Morgenstern-Platz 1, bei der die ehemalige Pensionsversicherungsanstalt (PVA) in Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien komplett renoviert und an die Anforderungen von Studierenden und MitarbeiterInnen angepasst wurde. Mit der Eröffnung ziehen die Institute für Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft nach mehr als 20 Jahren an der Brünner Straße wieder zurück in den 9. Bezirk.

Der neue Standort erfüllt verschiedene Ansprüche: Erstens wurde eine innovative und österreichweit einzigartige Symbiose geschaffen, denn die Unterbringung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und der Fakultät für Mathematik unter einem Dach legt das Fundament für vollkommen neuartiges interdisziplinäres Forschen, Lehren und Lernen. Gleichzeitig wird die differenzierte Wahrnehmung beider Fakultäten gewahrt. Der zentrale Standort im Innenstadtbereich verstärkt die Sichtbarkeit der Wissenschaft bei Gesellschaft und Wirtschaft.

Mit der Umbenennung der aktuellen Standortadresse „Rossauer Lände 3“ auf „Oskar-Morgenstern-Platz 1“ wird dem großen österreichischen Wissenschaftler Rechnung getragen. Sein Forschungsgebiet, die Spieltheorie, hat für beide am Standort untergebrachten Disziplinen eine besondere Bedeutung. Mit dem Namen Oskar Morgenstern schließt die Universität Wien an die große Zeit der Wiener Wissenschaft an, gedenkt aber auch dem großen Unrecht, das auch im Wissenschaftsbereich zur Zeit des Nationalsozialismus begangen wurde.

7 Die Spieltheorie

Mithilfe der Spieltheorie werden soziale Konfliktsituationen, in denen der Erfolg des Einzelnen nicht nur von seinem eigenen Handeln sondern auch den Aktionen der anderen abhängt, untersucht. Im Zentrum steht die Frage, welche Entscheidungen aus Sicht des Einzelnen rational erscheinen und wie diese das Gesamtergebnis beeinflussen.

Eine der wichtigsten Grundlagenwerke zu dem Thema lieferten Oskar Morgenstern und John von Neumann 1944. Seit den 1970er Jahren entwickelt sich die Spieltheorie rasant weiter und wird zur beherrschenden Methode der Wirtschaftswissenschaften. Allmählich setzt sie sich auch in den sozialwissenschaftlichen Nachbardisziplinen durch.

Das bekannteste Beispiel für die Spieltheorie ist das Gefangenendilemma: Zwei Männer werden beschuldigt, gemeinsam einen Bankraub begangen zu haben. Da sie sich nicht absprechen können, muss beim Verhör jeder für sich entscheiden, ob er schweigt oder gesteht. Schweigt der erste, riskiert er, dass der zweite gesteht und der erste somit die Höchststrafe ausfasst, während der zweite freigesprochen wird. Das für die Bankräuber günstigste Szenario, nämlich dass beide schweigen, ist gleichzeitig das unwahrscheinlichste, weil sie sich nicht darauf verlassen können, dass sich der andere kooperativ verhält. So werden beide gestehen und damit eine Haftstrafe absitzen müssen.

Die Spieltheorie untersucht also, was dabei herauskommt, wenn jeder versucht, schlauer als alle andere zu sein – mit ihr lässt sich das Verhalten von Bietern auf Ebay ebenso erklären wie das Wettrüsten der UdSSR und der USA während des kalten Krieges. Damit zeigt die Methode Adam Smiths Irrtum auf: Durch das Streben nach dem eigenen Vorteil wird nicht zwangsläufig das beste Szenario für die Gesellschaft erreicht.

Berechenbar werden die Entscheidungen und Spiele unter Unsicherheit durch die von-Neumann-Morgenstern-Axiome, die erlauben, das Risiko und die Wahrscheinlichkeit der verschiedenen Spielausgänge zu bewerten und somit zu vergleichen. Eine Konsequenz dieser Axiome ist, dass jeder Teilnehmer sich so entscheidet, als ob er eine gewisse Zielgröße – den Nutzen – maximiere. Anders gesagt: Diese Axiome erlauben, dass Spieler die Wahrscheinlichkeit für ein bestimmtes Ereignis in ihre Entscheidung miteinbeziehen und somit die Situation als Ganzes analysieren.